

Wir danken Frau Dr. Claudia Maué aus Nürnberg für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



Der Neptunbrunnen in einem Entwurf und 13 Nachzeichnungen.

Abbildung des schönen Brunnen in der Peunt 14 Zeichnungen von Figuren des Neptunbrunnens, 2. Hälfte 17. Jahrhundert (Nor. K. 4035) und 1773 (Will III, 955).

Will III, 955 M mit Nor. K. 4035

Den Neptunbrunnen, die größte barocke Brunnenanlage nördlich der Alpen, schufen zwischen 1660 und 1668 im Auftrag des Rats der Stadt Nürnberg der Bildhauer Georg Schweigger (1613—1690), der Goldschmied Christoph Ritter (1610—1676) und der Bronzegießer Wolf Hieronymus Herold (1627—1693). Eine 1688 angedachte Aufstellung am Hauptmarkt konnte anscheinend wegen mangelhafter Wasserversorgung nicht realisiert werden. 1702 waren die Teile des Brunnens in einem Schuppen auf der Peunt (Bauhof) aufgestellt, wo sie auch von Besuchern besichtigt werden konnten. Ein angestrebter Verkauf glückte erst 1796, als Zar Paul I. (1796—1801) den Brunnen erwarb und in Sankt Petersburg aufstellen ließ. Nach Gipsabgüssen entstand 1902 eine Nachbildung, die sich nach mehreren Versetzungen heute im Stadtpark befindet. 1773 fertigte der seit 1749 in Nürnberg ansässige Maler und spätere Direktor der Malerakademie Johann Eberhard Ihle (1727—1814) im Vorfeld des Verkaufs an den Zar Paul I. Zeichnungen nach dem „schönen Brunnen in der Beunt“. Die 13 in der Stadtbibliothek erhaltenen Blätter bestehen aus blauem Papier, das in Bleistift mit einem Quadratnetz überzogen wurde. Zwei weitere Blätter mit der Vorder- und Rückansicht des Brunnens und der Datierung 1773 fehlen heute, da sie von Ihle nach Sankt Petersburg geschickt wurden. Die erhaltenen Zeichnungen zeigen ausgewählte Figuren wie Neptun, Nereiden oder Genien des auf der Peunt eingelagerten Brunnens (Vorzeichnungen befinden sich im Germanischen Nationalmuseum, Inv. Nr. Hz 396-406). Die Ausführung schwankt zwischen bloßer Angabe der Konturen bis hin zu einer feinen Ausarbeitung in Kohle mit weißen Höhungen.

Vielleicht von Georg Schweigger selbst stammt ein naturfarbendes Blatt ohne Quadrierung, das zu einem unbekanntem Zeitpunkt erworben und dem Konvolut von späteren Nachzeichnungen Johann Eberhard Ihles beigelegt wurde (Nor. K. 4035). Es zeigt die Bleistiftskizze eines Fußes sowie eine der beiden männlichen Figuren auf einem Wasserpferd, die links und rechts des Meeresgottes sich aus dem Brunnenbecken erheben. Dieser Reiter weist über der teilweise noch suchenden Vorzeichnung in Bleistift (Schweif des Pferdes!) eine farbige Ausführung mit gelber und grauer Gouache sowie Rötel auf; das Verhältnis zu Wasserspiegel und Beckenrand deuten Bleistiftlinien an. Offensichtlich ist diese Figur mittels eines Pausverfahrens nochmals vervielfältigt worden. Dazu wurde zunächst die Rückseite des Blattes im Bereich des Reiters mit Rötel bedeckt, um dann mit einem spitzen Metallstift die Konturen von Mann und Pferd nachziehen und dabei auf ein zweites, untergelegtes Blatt durchdrücken zu können.

Schaden und Behandlung:

Es müssen neue Passepartouts aus säurefreien, alterungsbeständigen Museumskartons geschnitten werden, in welche die Blätter dann montiert werden können. Die Passepartouts werden zur Aufbewahrung eine Schutzkassette bekommen.

Restaurierungskosten:

370.- Euro
